



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

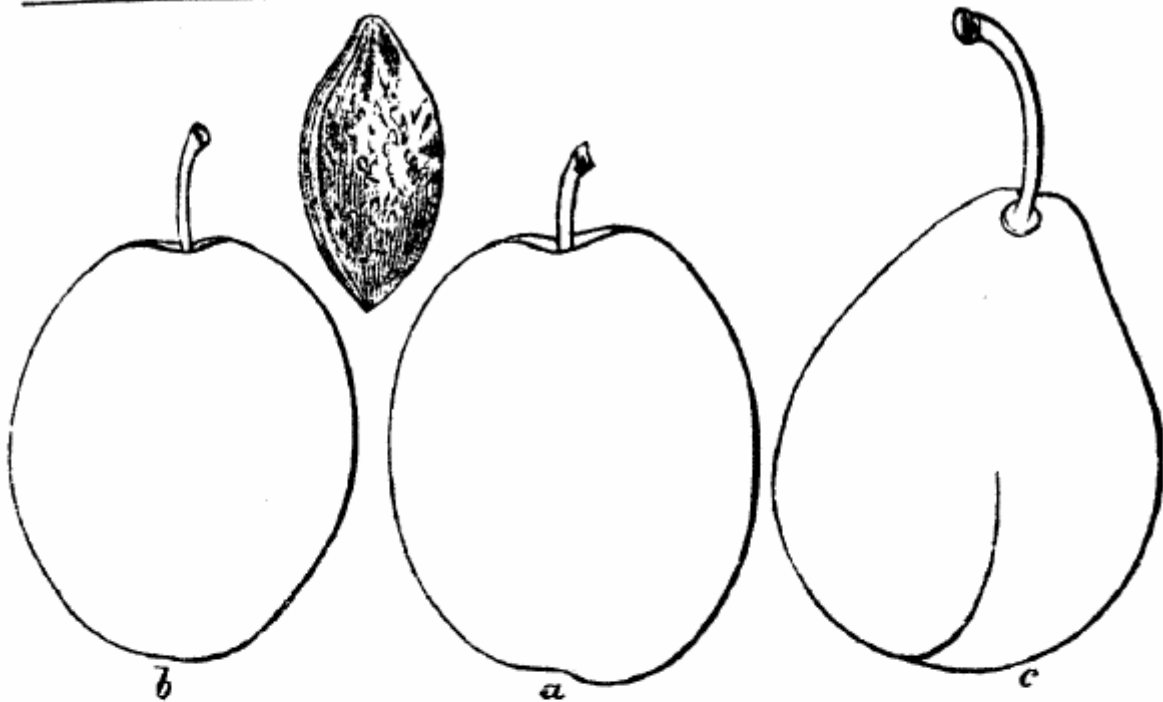
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Blaue Kaiserin, * †, Anf. September.
Blue Imperatrice.

Heimath und Vorkommen: Ist etwa eine Englische Frucht, deren Reis Siegel durch Herrn Behrens in Travemünde aus dem Garten der Societät zu London erhielt und von Siegel wiederum an mich kam. Die erbauten Früchte zeigten nach Siegels Angaben sichtbar die Aechtheit. Siegel nennt sie eine schöne, gute und frühe Zwetsche, die aller Aufmerksamkeit werth sei; die Engländer und Amerikaner loben sie aber außerordentlich. Eine Bereicherung der Pomologie fand ich meinerseits in ihr nicht, da sie zwar, wegen Aehnlichkeit mit der Hauszwetsche auf dem Markte Käufer finden möchte, sie auch reich trägt, das Fleisch aber unablöslich ist und an Güte des Geschmacks einer Hauszwetsche doch merklich nachsteht.

Literatur und Synonyme: Siegel IV, S. 12, Nr. 337, Blaue Kaiserin, Blue Imperatrice. Londoner Catalog, S. 166, Nr. 63, Blue Imperatrice, mit den wenig richtigen Synon. Imperatrice und Imperatrice violette, (welche bei uns und richtiger eine ganz andere Frucht ist), Veritable Imperatrice und Violette. Hogg hat sie im Manuale gleichfalls als Blue Imperatrice mit den Synon. Imperatrice und Empress; er setzt sie für Tafel und Küche in den ersten Rang und die Reife, mit dem Lond. Cataloge, in den Oktober, die indeß bei mir und Siegel früher fiel. Hogg setzt jedoch hinzu, man pflanze den Baum am besten an eine Mauer, was bei uns wohl Keiner mit einer nicht edleren Pflaume thun würde, zumal auch Hogg den Stein als unablöslich bezeichnet. Elliott, S. 434; Downing S. 290 und Ausgabe von 1866, S. 359. Downing gibt die Figur weit stärker nach dem Stiele abnehmend, als unsere Figur, ganz umgekehrt eiförmig, (Figur c, oben) und hat als Synonyme gleichfalls Imperatrice, (Lindley, Miller) Veritable Imperatrice, Violette, Imperatrice Violette (Duham). Die Amerikaner lobten die Frucht gleichfalls sehr; Downing nennt sie eine der delikatesten unter den späten Pflaumen, gewürzreich und gezudert, reifend im Okt. und Aug., an geschützten Stellen bis Mitte Nov. am Baume, wobei, jedoch der Stein gleichfalls als unablöslich bezeichnet wird. Downing und Elliott warnen, die Frucht nicht zu verwechseln mit einer bei Boston sehr verbreiteten Blue Im-

peratrice, die auch Semiana heiße und eine saure Frucht, von geringerer Güte sei, bloß tauglich zum Einmachen. Diese sei oval, nach dem Stiele etwas stärker abnehmend; Stiel kaum $\frac{1}{2}$ " lang, Haut dunkelblau; hänge am Baume bis zum Froste, wobei noch hinzu gesetzt wird, diese schlechtere Frucht möge etwa die rechte Dühamelische Imperatrice violette sein, von der er sage: assez douce pour une prune tardive, welche Meinung aber, bei genauerer Vergleichung der Dühamelischen Beschreibung, Keiner beitreten wird. Obher möchte man fragen, besonders wegen der mehr ovalen Form, (zumal auch der Lond. Catalog und Hogg die Form als obovate bezeichnen) und der früheren Reife, die gegen die Angaben in Amerika ist, ob Liegel etwa die schlechtere, bei Boston verbreitete Blue Imperatrice aus London erhalten haben möchte, was indeß doch nicht wahrscheinlich ist, theils an sich, theils weil häufig das Urtheil über die Güte einer Frucht in verschiedenen Gegenden und Ländern sehr verschieden ausfällt und Liegel doch auch bemerkt, daß die Frucht bald nach dem Stiele, bald nach dem Kopfe mehr verjüngt sei.

Gestalt: Die Frucht ist groß, 1" 8" hoch, 1" 5" dick und breit. Die Gestalt ist etwas unregelmäßig oval; der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte; Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben; die meistens flache Furche drückt den Rücken nur etwas und theilt meistens ungleich, wodurch die eine Seite der Frucht sich mehr erhebt. Der Stempelpunkt liegt meistens oben auf, doch nicht in der Mitte des Kopfes.

Der Stiel ist gewöhnlich bei der Insertion mit einem knorpelartigen Ringe umgeben, ist 10" lang, bei großen Früchten kürzer, kahl, stark berostet, mäßig dick und sitzt in weiter, tiefer Höhle, deren Rand nach dem Rücken meistens stark abfällt.

Haut: dick, abziehbar, kaum säuerlich, schwarzblau; feine gelbliche Punkte sind zahlreich, doch nur unter dem Glase zu bemerken. Der Duft ist hellblau und dick.

Das Fleisch ist gelblich, saftig, zweifchenartig fest, von süßem, etwas säuerlichen Geschmacke, der dem der Hauszweitsche etwas ähnlich, doch nicht ganz so vorzüglich ist. Das Fleisch ist vom Steine nicht ablöslich, und bei irgend zu starker Reife wird es weich und etwas schmierig.

Der Stein ist nach Liegel nicht gut, bei mir gar nicht ablöslich. Die Dimensionen gibt Liegel an zu 10" Höhe, 9 Breite und 5 Dicke, was mir wieder eine Irrung zu enthalten scheint, da eine wirklich zweifchenartige Frucht eine solche Breite des Steins gegen die Höhe nicht haben kann. Ich fand den Stein, je nach Größe der Frucht, 12—14" lang, $6\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ " breit, 4 dick, elliptisch, fast breitlanzettlich, nach dem Stielende hin etwas stärker verjüngt und etwas abgestumpft; größte Breite liegt in der Mitte, die stärkste Dicke etwas nach dem Stielende hin. Die Backen sind mäßig erhoben, sehr rauh, asterkantig; die Bauchfurche ist flach und eng, theils verwachsen, die Rückenanten sind stumpf; die Mittellante tritt etwas, ja oft, und namentlich nach dem Stielende hin, stärker und scharf vor.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt nach Liegel im 2ten Drittel des August, bei mir etwas später, meist erst nach der Großen Reineclaude, Anf. September.

Der Baum wächst bei mir, wie bei Liegel kräftig und treibt früh Blüthen. Er setzt die Triebe in etwas spitzen Winkeln an. Sommertriebe lang und stark, nicht gekniet, kurzgliedrig, behaart, schmutzig violettbraun, nur unten mit mattem Silberhäutchen gefleckt, oder an vielen Stellen damit leicht überzogen. Das Blatt ist flach, elliptisch. Der Blattstiel ist, nach Liegel, meistens drüsig; ich fand die Drüsen meistens fehlend oder mit dem Blatte verbunden. Asterblätter sind nicht zahlreich und wenig in die Augen fallend. Augen konisch, spitz, stehend, sitzen auf wenig vorstehenden, nach Liegel stark, nach meiner Wahrnehmung nur flach gerippten Trägern.

Anm. Die Frucht ist im Außern sehr ähnlich der Pflaume Prinz Engelbert, doch hat diese etwas stärker süßweinartigen Geschmack, kleineren, mehr weißgelben Stein und wächst der Baum bisher auch noch stärker, den meisten andern Sorten voraneilend.

Oberdieck.